

**Rede
von**

Sebastian Zinke, MdL

zu TOP Nr. 18a

Aktuelle Stunde

**Ankerzentren in Niedersachsen – Welcher
Innenminister entscheidet?**

Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 18/868

während der Plenarsitzung vom 17.05.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es geht um Ankerzentren. Ich habe zunächst aber eine andere Frage. Kennen Sie Astro TV? - Astro TV - ich erkläre es Ihnen; Abgeordnete haben ja wenig Zeit zum Fernsehen - ist ein deutscher Qualitätssender. Wenn Sie zappen, kommen Sie nach den Nachrichtensendern, Sportsendern und Verkaufssendern irgendwann zu Astro TV. Dort sehen Sie einen Hellseher in einem Studio irgendwo in der Welt. Menschen, die Ängste haben, die nicht wissen, wie es in Zukunft weitergeht, können dort anrufen. Der Hellseher guckt dann in eine Kerze, guckt in eine Glaskugel oder legt Karten und sagt dann diesen Menschen eine Lösung für ihre Lebensprobleme.

Was hat das Ganze mit Ankerzentren zu tun, meine Damen und Herren? - Ich finde, auf den ersten Blick nichts. Aber es gibt eine erstaunliche Parallele. Da gibt es jemanden, der nicht weiß, wie die Zukunft weitergeht, der vielleicht auch Zukunftsängste hat.

Also: Er ruft bei seinem Hellseher an - das ist in diesem Falle dann Horst Seehofer - und sagt: Mensch Horst, ich muss die Landtagswahl gewinnen. Wie soll ich das denn bitte machen? - Dann antwortet Horst - wahrscheinlich guckt er in seine Karten oder in die Flamme einer Kerze - und sagt: Ankerzentren. - Und Söder sagt: Was ist denn ein Ankerzentrum? - Darauf sagt Horst Seehofer: Weiß ich nicht genau, aber sage das mal, dann gewinnst du schon. - Er macht es also - und das, obwohl er nicht weiß, was das ist, obwohl es kein Konzept gibt, obwohl wir nicht wissen, was in diesen Ankerzentren genau passieren soll, wie die Abläufe sein sollen, wer diese Ankerzentren führen soll, welche Aufgaben genau dort gebündelt werden sollen - und hofft, dass er damit die Landtagswahl gewinnt.

Meine Damen und Herren,

wer heute auch für Niedersachsen ein Ankerzentrum fordert, der fällt auf den gleichen billigen Trick rein wie Markus Söder oder diejenigen, die bei Astro TV anrufen.

Warum, meine Damen und Herren, ist denn eine solche Überschriftenpolitik im bayerischen Landtagswahlkampf überhaupt notwendig? - Eine solche Politik ist ja nur deshalb notwendig, weil die CSU uns seit Jahren und Monaten erklärt, dass wir in der Flüchtlingspolitik ein Riesenproblem haben, fortwährend. Wir haben heute wieder einen Ausschnitt davon gehört, von anderer Seite.

Uns wird also erzählt, dass wir ein Riesenproblem in der Flüchtlingspolitik haben und dass man CSU wählen sollte. Was aber tatsächlich passiert, ist, dass Extremisten gewählt werden. Wer gestern die Rede von Frau Weidel im Deutschen Bundestag gesehen hat, der sieht das Ergebnis dieser Politik. Das sind die Geister, die man rief. Tatsächlich hatten wir 2015 und 2016 Zustände in diesem Land, die wir als chaotisch bezeichnen können und die vielen Menschen das Vertrauen in den Staat genommen haben.

Aber wie ist die Situation denn heute? - Man kann sich das in den Ankunftszentren, z. B. im schönen Heidekreis in Bad Fallingbostal, angucken. Die Innenpolitiker der SPD haben das vor einigen Wochen getan. Dort können wir sehen, wie heute die Aufnahme und Registrierung von Flüchtlingen abläuft, dass das funktioniert, dass Bund und Land dort Hand in Hand arbeiten und dass die Abläufe und - wie Dr. Birkner gesagt hat - die schnelle Abwicklung dort funktionieren. Das muss klargestellt werden, meine sehr verehrten Damen und Herren. Wir brauchen keine Ängste, sondern wir müssen zeigen, dass es läuft und dass wir die Situation nunmehr im Griff haben.

Es gibt sicherlich auch noch Verbesserungsbedarf bei der Frage, wie wir es hinbekommen, dass diejenigen, die nicht bleiben können, in ihre Länder zurückkehren können. Dort hat in erster Linie der Bund die Aufgabe, mit den Herkunftsstaaten zu vereinbaren, dass die ihre Leute in einer ordentlichen Zeit und sozusagen in ordentlicher Stückzahl zurücknehmen. Wir als Land müssen uns anschauen, ob die Abläufe so, wie sie sind, ausreichend sind, ob wir zusätzliches Personal brauchen oder ob wir die Abläufe verändern müssen. Was wir aber nicht brauchen, meine Damen und Herren, ist eine Überschriftenpolitik à la Bayern, à la Söder.

Wir gehören als bodenständige Niedersachsenpartei nicht zu denjenigen, die hellseherische Fähigkeiten haben, und wir gehören auch nicht zu denjenigen, die an Hellseher glauben.

Herzlichen Dank.